

Calmer Tagblatt

Nr. 177.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 1. August 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

An die Bevölkerung des Württembergischen Korpsbereichs!

Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der raschen und gleichmäßigen Durchführung der Mobilmachung maßgebend und nicht etwa die Besorgnis, daß die Bevölkerung die vaterländische Haltung werde vermissen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unseres Aufmarsches erfordert einheitliche und zielbewußte Leitung der gesamten vollziehenden Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Gesetze verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörden Folge leistet, in seinem Tun und Wirken beschränkt. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle Militär- und Zivilbehörden freudig und rückhaltlos unterstützen und uns damit die Erfüllung unserer hohen vaterländischen Pflichten erleichtern wird. Dann wird auch der alte Waffenruhm des Armeekorps aufrechterhalten und es vor den Augen unseres Kaisers, unseres Königs und des deutschen Volkes in Ehren bestehen.

Der Kommandierende General des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps.

Vorstehender Aufruf wird hiermit zur allgemeinen Nachricht veröffentlicht.
Calw, den 1. August 1914.

K. Bezirkskommando:
Scholl.

K. Oberamt:
Binder.

Erklärung des Kriegszustandes auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung.

Durch Kaiserliche Verordnung ist das Gebiet des Deutschen Reiches einschl. des Königreiches Württemberg in Kriegszustand erklärt worden.

Die vollziehende Gewalt geht hierdurch an die Militärbefehlshaber über.

Die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden haben den Anordnungen und Aufträgen der Militärbefehlshaber Folge zu leisten.

Der Kriegszustand dient der Durchführung aller für die Schlagfertigkeit des Heeres und den Schutz des Reichsgebietes in der gegenwärtigen Lage erforderlichen Maßnahmen.

Die Förderung dieser Maßnahmen ist Pflicht jedes Staatsbürgers. Hierzu gehört, alle militärischen Maßnahmen vor dem Auslande geheim zu halten. Ich verbiete daher jede Veröffentlichung oder Mitteilung über Heeresangelegenheiten.

Zu widerhandlungen gegen die militärischen Anordnungen werden auf das Strengste bestraft.

Der kommandierende General des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps.

(Den Redaktionen derjenigen Zeitungen, denen diese Erklärung des Kriegszustandes nicht unmittelbar zugegangen ist, wird es zur patriotischen Pflicht gemacht, durch Abdruck für die weitere Verbreitung der Erklärung zu sorgen.)

Erklärung des Kriegszustandes. Zustand drohender Kriegsgefahr. Kriegszustand ist erklärt.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, obige Erklärung sofort wörtlich auszusprechen zu lassen, wobei die gesetzlich vorgesehene Form der Verkündung „unter Trommelschlag oder Trompetenschall“ nach Möglichkeit zu beachten ist.

Calw, den 31. Juli 1914.

K. Oberamt:
Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Taube mit Depesche in einem freien Taubenschlag ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, andernfalls an die oberste Militärbehörde auszuhandigen. Ist auch eine Militärbehörde nicht am Orte, so ist die Taube an den Ortsvorsteher zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Calw, den 31. Juli 1914.

K. Oberamt: Binder.

Vorstehende Bekanntmachung gilt auch als von hier aus erlassen.

Calw, 1. August 1914.

Stadtschultheißenamt: Conz.

K. Oberamt Calw.

An die Einwohner des Bezirks!

Mit Bezug auf den gestrigen Artikel auf Seite 3 des Calwer Tagblatts mit der Uberschrift „Lasset Euer Geld auf den Sparkassen“ werden die Bezirkseinwohner noch besonders darauf hingewiesen, daß diese Ausführungen durchaus richtig sind und somit nicht die geringste Veranlassung besteht, wegen der Calwer Oberamtssparkasse ängstlich zu sein.

Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß Reichsschatenscheine gesetzliche Zahlungsmittel und die Barmittel für deren Einlösung sichergestellt sind; es besteht also auch hier kein Anlaß zu Besorgnissen.

Die Bezirkseinwohner werden ersucht, in gegenwärtiger ernster Zeit möglichste Ruhe zu bewahren und den amtlichen Anordnungen willig Folge zu leisten.

Den 31. Juli 1914.

Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung.

betr. die Beschaffung und Preise der Lebensmittel.

Die in den letzten Tagen in die Erscheinung getretene Hast und Unruhe bezüglich der Beschaffung von Lebensmitteln veranlaßt den Unterzeichneten, auf Nachstehendes hinzuweisen: Vom 31. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 — es ist dies der letzte Jahrgang, über den Zahlen augenblicklich zur Verfügung stehen, stammten laut Reichsstatistik von den verfügbaren Getreidemengen

beim Roggen	100,0 %	aus Deutschland,	vom Ausland	0,0 %
beim Weizen	68,0 %	"	"	32,1 %
beim Hafer	96,7 %	"	"	3,3 %
Kartoffeln	95,2 %	"	"	3,8 %

Um gleich die Fleischherzeugung mit anzuführen, so betrug die Inlandsherzeugung 1910 — wiederum das letzte Jahr, über das Zahlen vorliegen — 95,81% des ganzen Bedarfs, nämlich 51,95 Klg. auf den Kopf der deutschen Gesamtbevölkerung. Wenn es in dem trockenen Jahrgang 1911 um die Getreideversorgung derart bestellt war und wenn in dem für die Viehhaltung ungünstigen Jahr 1912 so viel Inlandsfleisch zur Verfügung stand, so muß es gegenwärtig um die Verproviantierung unseres deutschen Vaterlandes gut gestellt sein. Und dem ist so. Das Jahr 1913 hat uns einen Ernteertrag gebracht, der in Württemberg das 10jährige Mittel 1902/1911 ganz wesentlich übertraf; auch das übrige Reich hatte eine ergiebige Ernte zu verzeichnen. Die einheimischen Mühlen scheinen die niederen Preise der 1913er Ernte sich zu Nutzen gemacht und sich hinreichend mit Getreide versehen zu haben. Zeigte es sich doch in diesen Tagen, daß sie imstande waren, den gewaltigen Ansprüchen, die plötzlich an sie herantraten, weitgehend gerecht zu werden. Dabei hat die neue Ernte, die wiederum als gut bezeichnet werden darf, teilweise schon begonnen. Auch die Kartoffeln versprechen einen befriedigenden Ertrag. Was nun unsere Fleischversorgung betrifft, so sind die Ställe zurzeit derart angefüllt, daß bei den Rindern der Preis für einen Doppelzentner Schlachtgewicht von Januar bis heute um mehr als 10 M. zurückging, bei Schweinen mehr als 20 M. Diese Zahlen reden wohl deutlicher als alles andere, umso mehr als Futter gerade genug vorhanden ist, also lediglich die zu reichliche Erzeugung den Rückgang der Preise herbeiführte. Viehbestände von einer Höhe, wie sie die letzten Erhebungen ergaben, sind in unserem Lande bisher noch nie ermittelt worden. Nach all diesem darf man ruhig sagen, daß es, was die Versorgung mit Lebensmitteln betrifft, um unsere nächste Zukunft, auch falls kriegerische Verwicklungen eintreten sollten, nicht schlecht bestellt ist.

Es liegt somit für die Konsumenten kein Grund zur Beunruhigung vor, wie auch andererseits es nicht geboten erscheint, daß die Produzenten, Kaufleute und Händler die Lebensmittelpreise ungebührlich erhöhen.

Den 1. August 1914.

Regierungsrat Binder.

In ernster Zeit.

Gott wolle uns ferner in Gnaden leiten und uns nicht der eigenen Blindheit überlassen. Das lernt man in diesem Gewerbe recht, daß man so klug sein kann wie die Klugen dieser Welt und doch jederzeit in die nächste Minute geht, wie ein Kind ins Dunkle.

„Und sehet ihr nicht das Leben ein, wie wird euch das Leben gewonnen sein“, was ich mir so erläutere in meiner Art: in ergebenem Gottvertrauen setz' ich die Sporen ein und laß das wilde Roß des Lebens mit mir fliegen über Stock und Block, gefaßt darauf, den Hals zu brechen, aber furchtlos.

Bismarck 1847.

Deutschland im Kriegszustand. Auf des Messers Schneide.

Wir stehen am Vorabend eines Kriegs. Binnen 12 Stunden entscheidet es sich, ob Deutschland mobilisiert. Von der Mobilmachung aber bis zum Kriegsausbruch ist nur ein Schritt. Der „Zustand der drohenden Kriegsgefahr“, den der Kaiser gestern nachmittag befahl, bedingt alle militärischen Maßnahmen an der Grenze und zum Schutz der Eisenbahnen, das Verbot der Veröffentlichung von Nachrichten über militärische Maßregeln und bedeutet den Belagerungszustand. Dementsprechend ist die Zivilgewalt der militärischen unterstellt. Für das Volk ist jetzt und in den kommenden Tagen erste Pflicht: Ruhe! Besonnenheit! Es handle jedes nach den im amtlichen Teil ds. Bl. bekanntgegebenen Anordnungen.

Wir legen unsern Lesern zur dringenden Beachtung nahe, daß die Nachrichten über die militärischen Vorkehrungen sowohl als auch über die Entschlüsse und Maßnahmen der verantwortlichen Stellen im Deutschen Reich ganz spärlich und zudem verspätet einlaufen, da Telephon und Telegraph dermaßen überlastet sind, daß die Uebermittlung von Depeschen vollständig unmöglich ist. Nur auf brieflichem Wege und dadurch verzögert, gelangen die Mitteilungen an die Zeitungen. Daher: Geduld!

Mobilmachung der gesamten russischen Streitmacht zu Wasser und zu Lande.

Berlin, 31. Juli. Aus Petersburg ist heute die Nachricht des deutschen Botschafters eingetroffen, daß die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Flotte befohlen worden ist. Darauf hat Kaiser Wilhelm den „Zustand der drohenden Kriegsgefahr“ befohlen. Der Kaiser wird heute vom Neuen Palais in Potsdam nach Berlin übersiedeln. (Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Auflage.)

Die Antwort Oesterreichs.

Wien, 31. Juli. Infolge der russischen Mobilisierung hat der Kaiser nunmehr die allgemeine Mobilmachung angeordnet, die durch Plakatierung sofort kundgemacht wurde.

Für uns Deutsche am bedeutungsvollsten nach dem heutigen Stand der Dinge ist diese Meldung der Nordd. Allgem. Zeitung:

Berlin, 31. Juli. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Nachdem die auf einen Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch die allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die des Kaisers heute in St. Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Mobilmachung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt.

Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden.

Diese Nachricht der Norddeutschen stammt vom gestrigen Tage; die Antwort Rußlands muß heute vormittag, spätestens heute nachmittag fallen und darnach wird für Deutschland wohl bis heute abend reiner Tisch geschaffen sein.

Meldungen liegen vor:

Verbote.

Berlin, 31. Juli. Der Bundesrat stimmte 3 Verordnungen betreffend Ausfuhrverbot von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln, Tieren, tierischen Erzeugnissen, Kraftfahrzeugen, Mineralrohölen, Steinkohlenteer und daraus hergestellten Ölen zu, weiter dem Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Eisenbahnmateriale aller Art, von Telegraphen- und Fernsprengeräten, sowie Teilen davon, von Luftschiffgeräten aller Art, von Fahrzeugen und Teilen davon, ferner betr. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln für Kriegsbedarf und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarf und Kriegsbedarfsartikeln dienen, ferner das Verbot betr. die Ausfuhr und Durchfuhr von Verbands- und Arzneimitteln, sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten, und das Verbot betr. die Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betrieb von Gegenständen für den Kriegsbedarf zur Verwendung gelangen. Schließlich werden auch die Verbote betr. die Veröffentlichungen über Truppen- und Schiffsbewegungen usw. bekanntgegeben.

Einberufung des Reichstags.

Berlin, 31. Juli. Für den Fall des Kriegsausbruchs ist die Berufung des Reichstags auf Dienstag den 4. August in Aussicht genommen. Die Eröffnung wird im Weißen Saal des kgl. Schlosses zu Berlin um 1 Uhr nachmittags erfolgen. Die kaiserliche Verordnung wegen der Berufung steht noch aus.

Die Verhängung des Kriegszustandes in Bayern.

München, 31. Juli. Der König hat unterm 31. Juli durch Allerhöchste Verordnung auf Grund des Art. 1 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 verordnet, daß über das gesamte Gebiet des Königreichs der Kriegszustand verhängt wird. Weiter hat der König bestimmt, daß für die Pfalz das Standrecht angeordnet wird. Eine dritte königliche Verordnung regelt den Uebergang der Zivilgewalt auf die Militärgewalt.

Berlin und der Kaiser.

Berlin, 31. Juli. Die Meldung von der Erklärung des Zustandes der drohenden Kriegsgefahr hatte eine vieltausendköpfige Menge unter die Linden gelockt, wo sie in langen Ketten die Fahrstraße umsäumte und auf die Rückkehr des Kaisers wartete. Im Gegensatz zu dem lebhaften Treiben der letzten Tage war die Stimmung der Massen ernst und nur hin und wieder erschollen vereinzelt Hurrufe, wenn ein Militärauto in schnellem Tempo mit einem hohen Offizier vorüberfuhr. Gegen 2¼ Uhr erschollen vom Brandenburger Tor die langgezogenen Hupensignale der Hofautos. Die Menge durchbrach die schwache Schutzmannskette, sperrte den Fahrdamm und umringte das kaiserl. Auto, in dem der Kaiser in Garde du Corps-Uniform und die Kaiserin saßen. Brausende Hurrufe ertönten den Majestäten entgegen. Der Kaiser dankte mit tiefem Respekt und in sichtlicher Bewegung. Nicht endenwollender Jubel ertönte, als das Auto des Kronprinzen herankam, der Husarenuniform trug, und gleich der Kronprinzessin für die Ovationen dankte. Sehr lebhaft wurden auch die übrigen kaiserlichen Prinzen begrüßt. Sobald sämtliche Autos die Kreuzung der Friedrichstraße passiert hatten, wälzte sich ein ungeheurer Menschenstrom vor das Schloß, wo die Menge von einer Schutzmannskette zurückgehalten wurde. Von Zeit zu Zeit brachte sie begeisterte Ovationen dar.

Die patriotischen Kundgebungen auf dem Lustgarten setzten sich den ganzen Nachmittag fort. Um 6.30 Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Adalbert an dem Fenster des Rittersaales und wurden stürmisch begrüßt. Der Kaiser richtete eine Ansprache an das Publikum. Seine Worte wurden von tosenden Zustimmungsrufen übertönt. Der Kaiser sagte folgendes: Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland hereingebrochen. Leider überall zwingen uns zu gerechter Verteidigung. Man drückt uns das Schwert in die Hand. Ich hoffe, daß, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zum Einsehen zu bringen, und den Frieden zu erhalten, wir das Schwert mit Gottes Segen führen werden, wie wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken können. Enorme Opfer an Gut und Blut würde ein Krieg vom deutschen Volk erfordern. Den Gegnern aber werden wir zeigen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Und nun empfehle ich Euch Gott. Jetzt geht in die Kirche und kniet nieder vor Gott und bittet ihn um Hilfe für unser braves Heer. — Hoch- und Hurrufe und patriotische Lieder antworteten dem Kaiser. Als kurz darauf die Majestäten im offenen Automobil das Schloß verließen, wurden ihnen wiederum brausende Ovationen dargebracht.

Berlin, 31. Juli. Heute nachmittag verlas ein Oberleutnant vom Regiment Alexander an der Spitze eines Wachkommandos unter Trommelwirbel am Denkmal Friedrichs des Großen und an anderen Stellen eine Bekanntmachung des Oberstkommandierenden in den Marken und des Gouverneurs von Berlin, wonach über Berlin und die Provinz Brandenburg der Kriegszustand verhängt worden ist. Die Bekanntmachung wurde von dem Publikum mit Hurrufen und Hochrufen auf das Alexanderregiment aufgenommen.

Aufgehobene Aufgebote.

Berlin, 31. Juli. Aufgebotsbefreiungen für Militärpflichtige zu erteilen sind durch soeben bekannt gegebenen Erlaß des preußischen Ministeriums des Innern vom Beginn der Mobilmachung an alle Landesbeamte ermächtigt, sofern beide Verlobte Deutsche sind. Einer Rückfrage bei der oberen Behörde bedarf es nicht.

Berlin, 31. Juli. Auf Grund des Art. 12 Abs. 1 der Verordnung vom 12. Juli 1910 hat der preußische Minister des Innern den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, die durch die Mobilmachung der österr.-ungarischen Armee betroffen sind, bis auf weiteres die Befreiung von Aufgeboten zum Zweck der Eheschließung erteilt.

Eine Kundgebung der württembergischen Staatsregierung.

Der „Staatsanzeiger“ gibt bekannt: Nachdem Seine Majestät der Kaiser das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt hat, spricht Seine Majestät der König das feste Vertrauen aus, daß die Zivilverwaltungs- und Gemeindebehörden ihre nun im Interesse des Vaterlandes eintretende Unterstellung unter die Militärbefehlshaber mit einem dem Moment gerecht werdenden gehobenen Pflichtbewußtsein aufnehmen und die ihnen obliegenden Amtsaufgaben mit besonders freudigem Diensteifer aufs Gewissenhafteste erfüllen werden. Auf Allerhöchsten Befehl gibt das Staatsministerium Vorstehendes bekannt. Stuttgart, 31. Juli 1914. Weizsäcker, v. Marchtaler, Fleischhauer, Schmidlin, Habermas, Pistorius.

Stuttgart, 31. Juli. Heute nachmittag 1/5 Uhr verkündigte Leutnant Uhlmann an der Spitze eines Zuges des Infanterie-Regt. Kaiser Friedrich Nr. 125 auf dem Schloßplatz öffentlich den Kriegszustand. Es herrschte unter der gewaltigen Menschenmenge eine große Begeisterung.

Die Landeshauptstadt.

Stuttgart, 31. Juli. Wie ganz anders, als an den vergangenen Abenden, war das Bild, das sich heute dem Beschauer in den hiesigen Straßen bot. Ruhig und sicher bewegte sich eine unübersehbare Menge durch die Königstraße bis in die Eberhardstraße und zurück, staute sich vor der großen Infanteriekaserne, wo das Polizeiaufgebot friedlich seines schweren Amtes waltete. Der Ernst der Zeit war es, der viele bis spät in den Abend hinein auf die Straße trieb. In den Restaurants und Cafés zeigte sich dasselbe Bild; der „europäische Krieg“, die bevorstehende Mobilmachung drängte sich auf aller Lippen, bildete das Gesprächsthema, bewegte alle Gemüter. Die sich schiebende Menge, wonon das weibliche Geschlecht, das „schwache“, ein großes Kontingent stellte, war sich des Ernstes der Lage wohl bewußt, was in der Unterhaltung am deutlichsten zum Ausdruck kam; nichts von Radausätzen, Demonstrationen war zu sehen oder zu hören. Vor den Anschlagssäulen harrten sie der Neuigkeiten, an die fast ausgeleerten Waffentladen trieb sie der Vorwitz. Eine große Zahl Autos belebte die Straßen. Die einrückenden Marschjünger vervollständigten das buntbewegte Bild: hier der eine mit zuversichtlicher Miene, das Bündel im Arm, neben seinem alten Vater, vielleicht einem alten Kriegsveteranen, oder an Seite seiner ergrauten Mutter, dort die Braut oder das geliebte Weib mit verweinten Augen. Aus den Kavernen erklangen frisch und frei, mit Wehmut untermischt, aber von echtem Vaterlandsgeist getragene A b s c h i e d s l i e d e r der Soldaten. Erhebend war es, zu sehen, wie da und dort der Vater sein jüngstes Söhnchen auf den Arm hob, ihm von den sich eben abspielenden welterschütternden Ereignissen zu erzählen versuchte, allüberall zu hören, daß es besser sei, wenn es jetzt gleich los gehe, damit man endlich Ruhe bekomme. Ergraute Leute standen beisammen und redeten mit Begeisterung von vergangenen, ruhmvollen Zeiten: „Genau so, wie vor 44 Jahren“, meinten sie. Punkt ein Viertel nach 9 Uhr traf unser König im Automobil von Friedrichshafen hier ein. Vor dem Wilhelmshaus hatte sich schon länger als eine Stunde vorher eine große Menge angesammelt, die ihrem geliebten Landesherrn in diesen bangeschweren Stunden den ersten Gruß in seiner Residenz entbieten wollten. Als der König sein Auto verließ, da brach die Menge, die die Straßen dicht umsäumt hielt, in spontaner Begeisterung in unzählige Hoch auf ihn und unser teures Vaterland aus. Der König, in dessen Zügen anfangs tiefer Ernst lag, trat vor das Auto und mußte sich den ihm Zukubelnden immer wieder zeigen, die schließlich die Schutzmannskette durchbrochen hatten und das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmten, indes mandem die Tränen in den Augen standen. Aber allüberall, wohin man sah, kam in diesen Kundgebungen, die sich später in den Hauptstraßen und am Bahnhof wiederholten, sozusagen das Instinktive der Volksseele zum Durchbruch, zeigte sich so recht das immer mehr anwachsende Gottvertrauen, jenes Vertrauen, daß wenn auch mit Blut und Eisen, eine gerechte und heilige Sache doch zu dem heiß ersehnten Siege und Frieden führen muß.

Stuttgart, 31. Juli. Der Hausmeister Martin Hipp von der russischen Gesandtschaft hat heute nachmittag infolge der durch die ernste Lage hervorgerufenen Aufregung, während er seinen dienstlichen Obliegenheiten nachging, einen Schlaganfall erlitten. Er wurde durch Sanitätsmannschaften in sein nahegelegenes Haus in der Kriegsbergstraße geschafft.

Die erste Kriegshandlung der Russen gegen Oesterreich-Ungarn.

Myslowitz, 31. Juli. Eine amtliche Meldung bestätigt, daß die Russen die auf österreichischem Gebiet liegende Eisenbahnbrücke zwischen Szczałowna und Granica in die Luft gesprengt haben.

Das russische Heer

zählt im Frieden 1 400 000 Mann, von denen eine Million in Europa stehen. Diese Heeresmasse ist in 37 Korps mit 70 Divisionen und 24 Kavalleriedivisionen gegliedert. Für einen europäischen Krieg kämen aber nur 30 Armeekorps in Betracht. Die Kriegsstärke beträgt einschließlich der Reserve 2 400 000. In 12 Militärbezirken, deren jeder eine Anzahl Gouvernements umfaßt, stehen diese Truppen, der Oberkommandierende des Gouverne-

ments ist in der Regel auch der Heerführer. Ein kriegsstarres Armeekorps besteht aus 2 Inf.-Divisionen mit zus. 32 Bataillonen, 6 Eskadrons und 14 Batterien. Die Kavalleriedivision ist 24 Eskadrons, 2 reitende Batterien stark. Die Grenzwa che ist ein Korps für sich, das im Frieden dem Finanzministerium unterstellt ist und im Kriege zur bewaffneten Macht zählt. Sie ist in 31 Brigaden eingeteilt; jede muß 80—100 Kilometer Grenzstrecke bewachen. Die Infanterie ist mit dem drei Linien Gewehr ausgerüstet mit stets aufgepflanztem Stichtabonett. Die Garde hat Tornister aus schwarzem Segeltuch, die Linie Tragsack über der rechten Schulter. Jedes Inf.-Regt. hat eine Maschinengewehrabteilung von 8 Gewehren. Die Feldartilleriegeschütze haben eine größte Schußweite von 6400 Metern, Rohrrücklauf; außerdem leichte Feldhaubitzen, größte Schußweite 7650 Meter, Rohrrücklauf usw.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 1. August 1914.

Beschränkungen des Postverkehrs im Inland.

Die K. Generaldirektion gibt bekannt: Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Privatendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen 1. nach Elßah-Lothringen, 2. nach dem zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bz. Trier), 3. nach Orten im Fürstentum Birkenfeld, 4. nach dem zum Befehlsbereich der Festungen Straßburg (Elßah) und Neubreisach gehörigen badiischen Postorten, das sind a) im Bereich der Festung Straßburg die Orte: Altenheim, Appenweier, Auenheim (Amt Kehl), Bodersweier, Diersheim, Dundenheim, Ichenheim, Kehl, Kork, Legelsdorf, Leutesheim, Lichterbach (Baden), Ling, Marlen, Meisenheim (Baden), Mumprechtshofen (Amt Kehl), Neufreistett (Amt Kehl), Rheinbischofsheim, Scherzheim (Amt Kehl), Schutterwald, Sundheim (Baden), Urloffen, Waghshurst, Willstätt (Amt Kehl), Windischlag; b) im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: Achstarrn, Breisach, Burkheim, Gottenheim, Jechtingen, Jhringen, Königshausen (Kaiserstuhl), Krozingen, Mengen (Baden), Merdingen (Baden), Munzingen, Oberbergen (Kaiserstuhl), Obermünzingen, Oberrotweil, Opfingen, Sasbach (Kaiserstuhl), Schallstadt. 5. nach der Rheinpfalz.

Die durch die Briefkästen aufgelieferten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbezeichneten Gebietsteilen und Orten werden den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.

Ein Mahnwort an Soldaten und Bürger.

Die Erfahrungen früherer Feldzüge haben gelehrt, daß bei Mobilmachungen die Gefahr besteht, daß die Kriegsstimmung zu Trinkgezeffen ausartet, daß den zum Ausmarsch bestimmten Soldaten geistige Getränke als besonderer Liebesbeweis nicht nur von allen Seiten angeboten, sondern aufgedrängt werden, daß besonders auf den Bahnhöfen, von denen aus Truppentransporte erfolgen, oder auf denen Halt gemacht wird, die abziehenden und durchziehenden Truppen mit geistigen Getränken in allen Arten und Mengen bedacht werden. Im nächsten Kriege werden sofort mit den ersten Tagen an die Leistungsfähigkeit, Schlagfertigkeit und Widerstandsfähigkeit der Truppen ungeheure Anforderungen gestellt. Hierzu ist Mäßigkeit absolut erforderlich. Dies ist auch der entscheidende, aus mancherlei Kundgebungen und Maßnahmen bekannte Standpunkt der Heeresleitung, allen voran des obersten Kriegsherrn selbst, der dieser Ueberzeugung wiederholt kräftigsten Ausdruck verliehen hat. Mit dieser Forderung muß gleich von vornherein Ernst gemacht werden! Es müßte deshalb dafür gesorgt werden, daß auf allen Bahnhöfen, die in Betracht kommen, in ausgiebigem Maß für alkoholfreie, auch nahrhafte Getränke und andere zweckmäßige Erfrischungen gesorgt wird. Dies deckt sich durchaus mit den Wünschen der Militärverwaltung.

Schulgeld und Amtskorporation. Bei Gesuchen um Befreiung vom Schulgeld der Gewerbeschule, die der Gemeinderat Freudenstadt zu behandeln hatte, wurde in zwei Fällen ein Nachlaß des Schulgeldes abgelehnt. Es handelt sich dabei um Lehrlinge von auswärts und der Gemeinderat stellte sich auf den Standpunkt, daß er einen Nachlaß nicht gewähren könne, solange die Amtskorporation nicht einen größeren Beitrag zur Gewerbeschule bezahle. Bis dahin bleibt es den Eltern der Lehrlinge überlassen, sich an ihre Gemeindebehörden wegen Bezahlung des Schulgeldes zu wenden.

Schwäbische Gedenktage.

Am 1. August 1351 wurde Neuenstein O. Dehringen von Kaiser Karl IV. zur Stadt erhoben. — Am 2. August 1858 ist in Friedrichshafen geboren Adolf Hanzer, nachmals Oberbaurat in Karlsruhe. — Am 4. August 1776 ist in Dehringen geboren Heinrich Vogt, Fabrikant in Mannheim, bekannter Insekten- und Vogelfammler, gestorben 1840. — Am 5. August 1756 wurde in Neuensteubronn O. Brackenheim als Tochter eines Weingärtners geboren Maria Gottlieb Kummerer, die als angebliche Prophetin auftrat und großen Zulauf hatte. Sie stand auch längere Zeit in Beziehungen zu der bekannten Frau von Brüdener und starb am 24. Februar 1828. — Am 6. August 1695 wurde in Michelberg O. Schorndorf der nachmalige Oberhofprediger und Prälat Ludwig Eberhard Fischer geboren, er starb 1773. — Am 7. August 1790 ist in Musberg O. Stuttgart geboren der nachmalige General Wilhelm Brand, gestorben 1865. — Am 8. August 1761 ist in Schorndorf geboren Karl Wilh. Friedr. Schmidt, Professor der Rechte in Tübingen und zuletzt Syndikus der Stadt Frankfurt a. M., gestorben 1821.

Gedenket der Pferde! An alle Tierfreunde ergeht folgende Mahnung: Man bewahre das Grüne der gelben Rüben, die Abfallblätter von Kohlrabi und Salat usw. auf und gebe sie dem ersten besten Droschken- oder Arbeitspferd. Wer es einmal erlebt hat, wie gierig die Tiere nach den saftigen Blättern usw. schnappen und wie wohl sie daran fauen, der wird diesen Vorschlag zu würdigen wissen. Und gerade jetzt in der Zeit des Ueberflusses an grünem Gemüse, wie viele Abfälle werden da zu Rehricht, wie manchem abgerackerten, armen Gaul kann man so eine kleine Erquidung bieten!

Bad Liebenzell, 1. Aug. Das auf morgen Sonntag angelegte Gartenfest wird nicht stattfinden.

Pforzheim, 31. Juli. Seit gestern nachm. steht die ganze Stadt unter dem lähmenden Eindruck einer schweren Katastrophe, die den Bankverkehr in betroffen hat. Dessen beide Direktoren Fritz Hermann und Fritz Krämer haben sich nach den bisherigen Feststellungen seit mehreren Jahren, fast seit einem Jahrzehnt, hinter dem Rücken des alten verstorbenen Bankdirektors Aug. Kayser, in große Spekulationen mit Wertpapieren eingelassen, was jetzt bei der wirtschaftlichen Krisis infolge der Kriegsgesahr bekannt geworden ist. Es hat sich herausgestellt, daß Differenzschulden in Höhe von 6½ Millionen Mark vorhanden sind. Die dubiosen Forderungen betragen auch fast 6 Mill. Mark. Man hofft, daß alles gedeckt wird, und zwar durch das Aktienkapital von 6 Mill., durch die Reserven von 4½ Mill. und durch die Haftung der Aufsichtsräte. Ferner steht in sicherer Aussicht, daß die Kaiserliche Erbschaft von 6—7 Mill. Mark, die der Stadt zufiel, wieder zurückgeht und der Bank zur Verfügung gestellt wird. Die Aufregung in der Stadt war gestern nachmittag ungeheuer. Der ganze Marktplatz stand bis in die tiefe Nacht hinein voller Menschen. Schutzleute mußten die Ordnung aufrecht erhalten. Der Gemeinderat hielt im Rathaus eine Sitzung und beriet über eine Hilfsaktion; der Oberbürgermeister und Vertreter hiesiger und auswärtiger Bankanstalten waren zugegen. Es ist zu hoffen, daß diese Aktion von Erfolg sein wird, und daß die betroffenen Kunden der Bank, meistens Fabrikanten von hier, von anderen Banken übernommen werden. Um eine Katastrophe zu vermeiden, wurden bereits mehrere Millionen von hiesigen Banken und von auswärtigen Instituten, die hier Filialen haben, zur Verfügung gestellt. Dir. Hermann ist seit 2 Tagen flüchtig, nachdem er noch vorher versucht hatte, Geld aufzunehmen. Dir. Krämer, der sich nach einem Gerücht erschossen haben sollte, ist gleichfalls geflüchtet und zwar mit seiner Frau und seinen Kindern, 3 Mädchen im Alter von 5—17 Jahren. Die Familie Hermanns ist noch in Pforzheim. Heute vorm. hat die Aufregung nachgelassen, weil keine größeren nachhaltigen Schädigungen zu erwarten sind. Heute nachmittag wird sich der Bürgerausschuß in einer vertraulichen Sitzung mit der Angelegenheit befassen. (Merkur.)

Die Niederlande mobilisieren.

Haag, 31. Juli. Die Königin der Niederlande hat heute nachmittag 1½ Uhr durch Erlaß die sofortige allgemeine Mobilmachung befohlen.

Wirtschaftliche Folgen.

München, 31. Juli. Die Münchener Börse bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Wien, 31. Juli. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat den Discout von 5% auf 6% erhöht.

Paris, 31. Juli. Die Mehlpreise sind um zwei Francs auf 65 Francs in die Höhe gesetzt worden.

London, 31. Juli. Die Börsen in den Provinzstädten sind heute geschlossen worden.

Nework, 31. Juli. Der Verkehr an der Fondsbörse findet heute nicht statt.

Aus Welt und Zeit.

Hochzeit im Kaiserhaus.

Berlin, 31. Juli. Heute abend um 7 Uhr fand im königlichen Schloß Bellevue mit Genehmigung Ihrer Majestäten die Vermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Marie von Bassewicz standesamtlich durch den Minister des königlichen Hauses, Grafen von Eulenburg, statt, und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalsuperintendenten Händler. Der Feier wohnten die kaiserliche Familie und die nächsten Angehörigen der Braut bei, welche nunmehr den Titel einer Gräfin von Ruppın führen wird.

Ein vernünftiges Wort.

Karlsruhe, 31. Juli. Im „Volksfreund“ schreibt der bekannte Revisionist Kolb: Greift Rußland entgegen den Bemühungen der übrigen europäischen Regierungen und gegenüber den dringenden Friedenswünschen der deutschen Regierung, an deren Echtheit nicht gezweifelt werden darf, in den österreichisch-serbischen Konflikt ein und provoziert damit einen Krieg zwischen den europäischen Großstaaten, so wird dadurch eine Situation geschaffen, der Deutschland nicht mehr ausweichen kann. In diesem Fall wird auch der letzte deutsche Sozialdemokrat seine dem Vaterland, der Kultur und der Menschlichkeit schuldige Pflicht tun. Die deutschen Sozialdemokraten sind bis zum letzten Mann bereit, ihr Vaterland zu schützen.

Ein politischer Mord.

Paris, 1. Aug. (Telegr.) Gestern abend wurde der Sozialistenführer Jaures von einem Unbekannten in einem Cafe erschossen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 30. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Heidelbeeren 24—26 Pfennig, Johannisbeeren 12—15 Pfg., Stachelbeeren 7—8, Waldhimbeeren 25, Äpfel 12—20, Birnen 14 bis 25, Pflirsche 20—35, Aprikosen 25—35, Pflaumen 12—20 das Pfund.

Vermischtes.

„Die Dicken müssen raus!“ Das war die Parole, die an einem der letzten Tage auf der Göltinger Kreisbahn laut wurde. Alles saß, so berichtet der Bote aus der Oberlausitz, vergnügt und heiter im Zügler. Stolz verließ das Dampfroß den Bahnhof Hildersdorf und kletterte den steilen Berg hinauf. Immer langsamer aber gestaltete sich die Fahrt, immer kürzer wurde der Atem der Lokomotive. Auf halber Höhe der Zahnradstrecke gab es einen Ruck: das Zügler bewegte sich nicht mehr von der Stelle. Noch einige Anläufe wurden mit den letzten Kräften des Dampfrosses unternommen, doch alle Anstrengung war umsonst. Schließlich konnte man es auf der abschüssigen Bahn nicht länger halten, einen Wutschrei stieß es aus, und langsam und bedächtig fuhr es nach Hildersdorf zurück. Dort erkannte man, daß die Last zu groß war, die man ihm aufgebürdet hatte. Einmütig wurde beschlossen, die schwersten Passagiere auszusehen, was dann auch geschah. Nun begann eine neue Attacke, und — sie gelang. Stolz stürmte das Dampfroß den Berg hinauf und überwand glücklich das Hindernis.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei



Fahrer-Vertr.: Georg Pross, Wildberg.

Amtliche und Privatanzeigen.
K. Amtsgericht Calw.
Bekanntmachung.

Auf Weisung des R. Justizministeriums werden die Bezirksangehörigen, welche von einer etwaigen Mobilmachung betroffen werden, nämlich

1. alle Personen des aktiven Dienststandes in Armee und Marine, einschliesslich des Sanitätskorps,
2. alle Personen, welche sich in irgend einem Dienst- oder Vertragsverhältnis bei dem Heere befinden oder sonst sich bei demselben aufhalten oder ihm folgen (§ 2 der Kaiserl. Verordnung vom 20. Januar 1879 betr. die Bestimmungen der Standesbeamten in Bezug auf solche Militärpersonen, welche ihr Standquartier nach eingetretener Mobilmachung verlassen haben Reichsgesetzblatt S. 5)
3. alle zur Fahne einberufenen Wehrpflichtigen

darauf hingewiesen, daß
etwaige Gesuche um Befreiung von dem Aufgebot alsbald
 bei dem zuständigen Standesamt oder beim Amtsgericht anzubringen sind und daraufhin ihrer schleunigen Erledigung zugeführt werden.
 Den 1. August 1914.

Oberamtsrichter:
 Hülder.

Die Städtische Flussbadeanstalt,

deren vollständige Neuherrichtung durch den hohen Wasserstand unliebsam verzögert wurde, ist von

heute an eröffnet.

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt:
 Werktags von vormittags 9 Uhr ab bis abends 8 Uhr,
 Sonntags von vormittags 7 Uhr ab bis abends 8 Uhr.
 Für Frauen: Schwimmbad und Badzellen Sonntags von 9 bis 11 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag 11 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags. Dienstag, Donnerstag, Samstag 2 bis 4 Uhr nachmittags.
 In der Männerbadezeit stehen den Frauen die Badzellen der Frauenabteilung offen.
 Für Männer: die übrige Badezeit.
 Aenderung der Badezeiten nach Wiedereintreffen der Zöglinge der Neuen Handelsschule ist vorbehalten.
 Das Städt. Flussbad darf nur nach Lösung einer Kontrollkarte benützt werden. Dieselbe ist aufzubewahren und auf Verlangen vorzuzeigen.
 Die Preise der Bäder sowie die Vorschriften über die Benützung der städt. Badeanstalt sind an dieser angeschlagen.
 Das Baden im freien Fluss ist nur geübten Schwimmern gestattet. Nichtschwimmer sind auf die Benützung der Badzellen und des Schwimmrogs angewiesen. Einen durch Außerachtlassung dieser Vorschriften entstehenden Schaden hat die Stadt nicht zu vertreten.
 Zu fleißiger Benützung der Badeanstalt wird eingeladen.
 Calw, den 1. August 1914

Stadtschultheißenamt:
 Conz.

Es geht in der Stadt das Gerücht, die
Neue Handelsschule

habe wegen des Kriegszustandes geschlossen und das gesamte Lehrerkollegium sei entlassen worden. Diesen vollständig grundlosen Ausstreunungen gegenüber stellen wir fest:

1. die Schule ist nicht geschlossen, sondern nur ein Teil der Schüler ist wie von anderen Instituten auch, auf dringenden Wunsch der Eltern bis zur Beendigung der kritischen Verhältnisse nach Hause beurlaubt worden;
2. das gesamte Lehrerkollegium steht noch im Dienste der Anstalt.

Calw, 1. August 1914.

Zügel. Fischer.

Damen- u. Kinderschürzen,

schwarz, weiss und farbig,
 in allen Grössen und Preislagen,

einen Posten Ärmelschürzen

für Erwachsene und Kinder,

bedeutend unter Preis

empfehlen

H. Dierlamm, untere Marktstrasse.

Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“, Tel. 134.
 Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.
 Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

Gehingen.
 Im Wege der
Zwangsvollstreckung
 verkaufe am Montag, den 3. ds.,
 nachmittags 1 Uhr, gegen bare
 Bezahlung:

1 Leiterwagen, 2 leere Fässer,
 ca. 30 Nr Dinkel.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Ohngemach,
 Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amts-
 gericht Calw

Neuhengstett.
 Im Wege der
Zwangsvollstreckung
 verkaufe am Dienstag, den 4. ds.,
 nachmittags 1 Uhr, gegen bare
 Bezahlung:

1 Ziegenbock, ca. 3 Monate
 alt, 1 Rübenmühle, gebraucht.
 Nachmittags 2 Uhr:
 1/4 Morg. Dinkel, 1/2 Morg.
 Roggen und Gerste, 1
 Kommode mit Kultauf-
 satz, 1 Rübenmühle, 1
 Bäckerwagen mit Gewicht.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Ohngemach,
 Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amts-
 gericht Calw.

**An die Einwohnerschaft
 von Calw.**

Die öffentliche Protestver-
 sammlung heute abend ist ver-
 boten worden.
 Sozialdemokrat. Verein Calw.
 J. A.: Gottl. Müller.

**Bezirks-Handels-
 und Gewerbe-Verein.**

Der Besuch der Stuttgarter
 Ausstellung findet vorerst
 nicht statt.

Der Vorstand.

Montag,
 den 3. August,
 Turn-
 versammlung.

B. R. c. u.

fällt am Montag aus.

**Ein gebrauchtes
 Motorrad**

hat billig abzugeben.
 Näheres bei
 Sattlermeister Krämer,
 Höfen a. d. Enz

Boller-Sekt

zu Bowlen

sehr geeignet, zu Mk. 1 50 die
 Flasche bei

E. Georgii.

Mayer's
 Boden-Wichse
 A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.
 mit Marktplatz-Etikett
 für
Parkett u. Linoleum
 seit 40 Jahren bewährt
 Leichteste Arbeit
 Höchster Glanz
 Volles Gewicht
 1/2 Kilo 50 g. 1 Kilo Mk. 1.50
 überall zu haben.

Zu haben in Calw: H. Genter
 Carl Seroa, Otto Vincon; in Hirsau:
 Herm. Wirth; in Teinach: H. J.
 Kopteuscher.

Georg Pfeiffer
Colonialwaren **Badstrasse 367**
 empfiehlt für die bevorstehende Einmachzeit:
**Zucker, Einmachessig, Weinessig, Salicyl,
 Salicyl-Pergamentpapier in Rollen,
 ferner Heiness Mostextrakt**
 in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung.
 Lasse mich am 15. August ds. Js. dauernd in
Bad Liebenzell
 nieder und wohne
Färberstrasse (Neubau Scheible)
F. Lück, Dentist.
 Sprechstunden von 9—12 und 2—5. An Sonn- und Fre-
 tagen von 10—12 Uhr.

Suche für sofort ein anständiges,
 fleißiges

Laufmädchen
 für kleine Familie. Näheres in
 der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Dienstmädchen
 in kochen u. allen Hausarbeit, erfahren
 für besseren Haushalt sofort gesucht.
 Frau Erw. Wolf, Pforzheim,
 Ebersteinstraße 7 I.

Sungler Mann kann sich zum
Chauffeur
 ausbilden. Beruf gleich. Eintritt
 sofort oder später.
Automobilhaus Otter
 Offenburg i. Baden.

Unser neues Bett
 hochl. rot, dicht Daunens-Caper, 1/2schl.,
 Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
 neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
 Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunens-
 deckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunens-
 bett Mk. 40.—. 2schl. jed. Gebett Mk. 6.—
 mehr. Bettfed. bill. Katal. frel. 15000 Kund.
Biller & Co., Fabrik, Jena 56, Markt.

Adolf Maier, Reutlingen,
 Telefon 583.
 Spezialgeschäft f. An- u. Verkauf von
Hof- u. Schloßgütern.

Verkaufe:
**Wirtschaftstafeln, Stühle,
 1 Brotkasten, 1 Backmulde
 samt Deckel und 1 Wage
 mit Gewichten.**
 Gotthardt Egner.

Kopfläuse
 verschwinden unfehlbar durch
(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)
 Zu haben: D. Hering Drogerie.
 Fr. Lamparter, Kaufmann.

„Frohmann“.
 Sonntag, den 2. Aug.,
 nachm. 5 Uhr, im Lokal
 b. Kirchherr, (Vorstadt)

Mitglieder-Versammlung.
 Pünktliches und vollzähliges Er-
 scheinen aller aktiven und passiven
 Mitglieder dringend notwendig.
 Der Vorstand.

Halt, wo gehen wir hin!
 Am Sonntag, 2. Aug., ist
 noch mein

Pracht-Karussell
 mit schöner Musik in Teinach auf-
 gestellt und ladet die Einwohner
 der Umgegend höflichst ein. Ich
 empfehle mich auch bei Festlichkeiten.
 Der Besitzer: Fr. Steindrenner
 aus Calwheim bei Ludwigsburg.

**Gute wollene
 Socken**

empfehlen
Heinr. Rühle,
 Telefon 138. Altbürgerstrasse.

Brennholz

kurz gesägt, in Fuhren à M. 8.—,
 M. 15.— und M. 20.—, frei vors
 Haus, empfiehlt
E. D. Wagner, Erntmühl,
 Telefon Amt Calw 48.
 Ein solides, eheliches

Eine große Partie

**Gersten-
 Futtermehl**

ist bei mir eingetroffen, welches ich
 zu billigem Preise abgebe.
G. Jung, Telefon 83.

Persil
 wäscht und schont
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda.